

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6gespalt. mm-Zeile 15 Pl., 3gespalt. 10 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend, Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 216 90 unter Allg. Jüd. Familienblatt erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 21516
Postcheckkonto Nr. 216 90
Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 90 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Streifenbezug für Deutschland, Oesterreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstr. 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; M. Goszter, Berlin N 24, Oranienburger Str. 26; M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresden: Redaktion: Georg Joachimstal, Zöllnerplatz II, Ruf 35 004.



Singer Nähmaschinen
MIT MOTOR U. NACHLICHT
Bekannteste Zahlungsbedingungen
SINGER NÄHMASCHINEN
NACHNACHGESCHAFTE

In Leipzig
C 1, Petersstraße 14 (Singerhaus)
S 3, Südstr. 26
W 31, Zschocherische Str. 24
N 22, Hallische Str. 97
O 30, Eisenbahnstr. 84

Spuren der Räuber von Kfar Jeladim. Jerusalem. (JTA.) Die Spuren der arabischen Räuberbande, die den Angriff auf die Kinderkolonie Kfar Jeladim im Emek Jezreel durchgeführt und den Wächter der Kolonie getötet haben, führen nach Transjordanien. Die Regierung hat Order gegeben, diese Spuren auch in Transjordanien zu verfolgen. — Zwei Beamte der Shell Company, ein Jude und ein Araber, im Dorfe Mejdal wurden von dem Dorfscheich und einem Teil der Bevölkerung schwer terrorisiert und am Leben bedroht. Sie mußten unter Anwendung besonderer Vorsicht das Dorf unauffällig verlassen. Der Scheich behauptet, die Shell Company sei eine jüdische Firma und müsse vernichtet werden.

Neujahr 5690

Der unerbittliche Ablauf der Jahresdaten zwingt auch in solchen Momenten, Bilanz zu ziehen, in denen man bestenfalls nur eine Zwischenbilanz aufzustellen vermag. So verhält es sich auch jetzt vor dem Beginn des neuen Judenjahres 5690. Es kann nicht die Aufgabe eines kurzen Aufsatzes sein, alle wichtigen Ereignisse des verflissenen Jahres in ihrer Vielfalt zu erwähnen und zu würdigen. Es muß dabei sein Bewenden haben, daß man sich an das Wichtigste hält, das Wichtigste, weil es, soweit Zeitgenossen zu beurteilen imstande sind, dazu angetan ist, für die weitere Entwicklung der Gesamtheit entscheidend zu wirken.

Chronik der Woche

Ussischkin in Palästina. Jerusalem. (JTA.) Herr M. M. Ussischkin, der Leiter des Jüdischen Nationalfonds, ist nach mehrmonatiger Abwesenheit nach Jerusalem zurückgekehrt.

Ein Judenrat des rumänischen Kriegsministeriums? Bukarest. (JTA.) Wie die „Lupta“ erfährt, soll das Kriegsministerium jüngst einen Zirkularerlaß ausgegeben haben, demzufolge alle „strains“ (gemeint sind damit die Juden) aus dem Kameleidiendienst entiernt werden sollen.

Die Schäden des georgischen Stadtviertels von Jerusalem. Jerusalem. (JTA.) Die Jüdische Gesellschaft des georgischen Viertels der Stadt Jerusalem unterbreitete der Regierung eine Aufstellung der von ihr in den Tagen der Unruhen erlittenen Schäden, deren Gesamtbetrag sich auf 26 000 Pfund beläuft.

2300 jüdische Studenten an der Wiener Universität. Wien. (JTA.) Laut den heute veröffentlichten amtlichen Ziffern waren im abgelaufenen Studienjahre zirka 11 000 Studierende, unter ihnen 2300 Juden, an der Wiener Universität inskribiert. Etwa zwei Fünftel der jüdischen Hörschaft bekannten sich zu anderen Nationalitäten, vorwiegend zur deutschen und ungarischen Nationalität.

Der ungarische Wohlfahrtsminister für den jüdischen Lehrerverband. Budapest. (JTA.) Wie die israelitische Landeskanzlei mitteilt, hat Volkswohlfahrtsminister Prälat Dr. Josef Vass dem israelitischen Landeslehrerverband zur Unterstützung seiner durch die Kriegsleihebezeichnungen geschädigten Wohlfahrtsinstitutionen eine Ausbühle von 500 Pengö (zirka 3800 Mark) gewährt.

Ein Marshall-Gedächtnisfonds von 5 Millionen Dollar. New York. (JTA.) Wie vom Jüdischen Theologischen Seminar mitgeteilt wird, soll die von Julius Rosenwald für einen Louis Marshall-Gedächtnisfonds am Jüdischen Theologischen Seminar gespendete Summe von 5 000 000 Dollar den Grundstock bilden zu einem Fonds von 5 Millionen Dollar, der den Namen Louis Marshall tragen wird.

Einer der Verteidiger von Yemin Mosche gestorben. Jerusalem. (JTA.) Am 27. September fand im Zeichen tiefer Trauer das Begräbnis von Chaim Opatowski statt, der im Hadassah-Hospital an den Folgen der Verletzungen, die er bei der Verteidigung des Jerusalemer jüdischen Stadtviertels Yemin Mosche am 23. August erlitten hat, verstorben ist. Der Jerusalemer Arbeiterrat veranstaltete die Begräbnisfeier. Die Mutter Opatowskis lebt in Radom in Polen.

Der Halsmann-Prozeß wird am 16. Oktober wieder aufgenommen. Wien. (JTA.) Der Halsmann-Prozeß wird am 16. Oktober vor dem Innsbrucker Geschworenengericht weitergeführt werden und in zwei bis drei Tagen beendet sein. Die medizinische Fakultät in Innsbruck hat bereits mit der Ueberprüfung des Gutachtens begonnen. Eine Zurückziehung der Anklage, wie dies von den Verteidigern beim Justizministerium gewünscht wurde, ist abgelehnt worden.

Aufruf!

Für Judentum und jüdische Zukunft sind die Toten gefallen, haben die Ueberlebenden sich verteidigt.

Wir dürfen uns nicht auf unfruchtbare Trauer und wirkungslose Proteste beschränken. Im Unglück offenbarte sich immer in besonders schöner Weise die jüdische Solidarität. Wenn heute Juden in Palästina angegriffen werden, wo sie einem Werk des Friedens und der Gesittung leben, das von der gesamten Kulturwelt anerkannt und bewundert wird, dann muß sich der jüdische Lebenswille in Taten offenbaren.

Nicht Spenden und Almosen, in üblichen Hilfsaktionen erbracht, erwartet die palästinensische Jüdenheit von ihren Brüdern in der ganzen Welt, sondern treue Pflichterfüllung und großzügige Förderung des begonnenen Werkes.

Pflicht jedes Juden ist es, im gegenwärtigen Augenblick rasch und mit voller Hand große Summen dem jüdischen Palästina-Werk zur Verfügung zu stellen. Die Parole des Keren Hajessod, des offiziellen Fonds der erweiterten Jewish Agency, ist heute „Hilfe durch Aufbau“. Erhöhte und beschleunigte Beiträge sind erforderlich. Wir wollen zerstörtes schnell wiederherstellen, um Neues und Größeres schaffen zu können. Brutale Gewalt und Unrecht haben noch nie die Kraft gehabt, den Mut, die Energie und die Hoffnungsfreudigkeit der Juden zu erschüttern. Bahnet den Weg!

Die deutschen Mitglieder der Jewish Agency für Palästina. — Das Initiativkomitee für Erweiterung der Jewish Agency in Deutschland. — Präsidium und Zentralkomitee des Keren Hajessod (Jüdisches Palästina-Werk), E. V.

Komitee für Leipzig:
Dr. Hans Abelsohn, Hermann Bromberg, Jakob Bromberg, Rabbiner Dr. Ephraim Carlebach, Dr. Erwin Chamizer, David Charák, Wilhelm Dubiner Chaim Eitingen, S. L. Fruchs, Paul Gelber, Hirsch Goldberg, Rabbiner Dr. Felix Goldmann, S. B. Goldrei, Jsidor Hönigsberg, Ephraim Kirsner, Dr. Nathan Körber, Fritz Kroch, Jakob Lande, Dr. Ludwig Lehrtfreund, Michael Lehrtfreund, Rechtsanwalt Dr. Walter Lippmann, Frau Katja Lipschitz, R. Lipschitz, Dr. Fritz Loebenstein, Frau Anna Neumann, Jakob Neumann, Hans Oesterreicher, Moritz Pfefferblath, Dr. Arthur Pietrkowski, Prof. Dr. S. Rosenbaum, J. S. Sachs, Rudolf Schick, Heinrich Schwadron, Louis B. Sedowicz, Rudolf Tumpowsky, Leo Unger.

Beiträge sind zu richten an Herrn Jakob Bromberg i. Pa. Abraham Bromberg, Brühl 68.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet, läßt sich bezüglich des verflissenen Jahres sagen, daß auch während seines Ablaufes die Bestrebungen in der gesamten jüdischen Welt unablässig dahin gegangen sind, die Jüdenheit zusammenzufassen und den übermächtigen Atomisierungstendenzen zu begegnen. Die Nachkriegsjahre haben für die Juden in der Welt die besondere Bedeutung, daß allenthalben Organisationsbestrebungen auf den verschiedensten Gebieten jüdischer Anschauungen und jüdischer Betätigung festzustellen waren. Diese Erscheinung ist eine Reaktion auf die Auflockerung und die Zertrümmerung bestehender großer Jüdenvereine gewesen. Es ist nicht zu leugnen, daß alle diese Bemühungen, ob sie nun direkt eine Zusammenfassung der Jüdenheit der ganzen Welt bezwecken oder sich bloß auf jüdische Gemeinschaften in einzelnen Ländern beschränken, im Endeffekt eine Verstärkung des jüdischen Bewußtseins in der ganzen Welt gehabt haben. Diese Feststellung ist um so erfreulicher, als die objektiven Voraussetzungen für das Judentum auf dem Erdenrund nicht dazu angetan sind, den Bestand des Judentums zu gewährleisten. Darum kann nicht eindringlich genug auf die Wichtigkeit der jüdischen Selbsthilfe, die doch in all diesen Organisationsbestrebungen zum Ausdruck kam, hingewiesen werden.

Den Vorrang unter all diesen Bestrebungen verdienen, was wohl nicht näher auszuführen nötig ist, diejenigen Aufgaben, die von vornherein und nicht nur indirekt als Gesamtleistungen und Gesamtziele der Jüdenheit beabsichtigt sind. Ueber den Aktionen in einzelnen Ländern stehen also die Arbeiten der Verbände, welche gleichgesinnte Juden aus allen Teilen der Welt vereinigen. Tagungen, wie der Weltkongreß für das liberale Judentum, die Knessio Gedaulo der Agudah, Verbandstage des jüdischen Handwerks aus allen Ländern, der ORT-Gesellschaft, der verschiedenen Immigrationskomitees, des Komitees zum Schutze der jüdischen Rechte und auch der rein philanthropischen internationalen jüdischen Organisationen sind, abgesehen von ihren speziellen Aufgaben, als Manifestationen der jüdischen Zusammengehörigkeit, des Klal-Gedankens, außerordentlich erfreuliche Erscheinungen, auch wenn man bei einzelnen dieser Kongresse hinsichtlich der erzielten und überhaupt zu erzielenden Resultate sehr skeptisch sein mag. Es handelt sich bei diesen Zusammenkünften von Juden der ganzen Welt zumeist nicht so sehr darum, was gesagt und erzielt wurde, sondern in erster Linie darum, daß sie überhaupt zustande gekommen sind, und dadurch in Juden aus den verschiedensten Weltgegenden das Gefühl der Verbundenheit verstärkt haben.

Von all den Tagungen, die im letzten Jahre vorgekommen sind, erscheint dem Beobachter die Konferenz der Jewish Agency am Anfang des Monats Ab in Zürich als die bedeutendste schon darum, weil an ihr Juden der verschiedensten Richtungen, der verschiedensten sozialen Schichten und der abgestuften religiösen Schattierungen teilgenommen haben. Diese Tagung der Jewish Agency stellte tatsächlich die zahlenmäßig, materiell und ideell stärkste Zusammenfassung dar, die jemals in der jüdischen Diaspora vorgekommen ist. Sie bedeutete, von einem historischen Aspekt aus gesehen, den ernsthaften Versuch der zeitgenössischen Jüdenheit, dem alle Juden verbindenden Element der jüdischen Lehre ein zweites verbindendes Element zuzugewinnen, das jüdische Land. Es bedeutet den Wunsch, für die